

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 82

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 7. April 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

3. zweites Blatt.

Kriegsministerium.

Bekanntmachung

Nr. Pa. 123/3. 17. R. R. W.

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von
Rohdachpappen und Dachpappen aller Arten.

Vom 5. April 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, mit dem Bemerkung, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahme Vorschriften nach Paragraph 6^a der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 357) in Verbindung mit den Ergänzungs-Bekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645 und 778) und vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1010) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5^a der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54, 549 und 684) bestraft wird. Nach kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterlagert werden.

§ 1.

Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände.

Von dieser Beschlagnahme werden betroffen: sämtlich: vorhandene und weiter hergestellte Rohdachpappen,

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, veräußert, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, Zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen Zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Weise erteilt oder unrichtig erteilt oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einträgt oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Weise erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Umwandlungsfall mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einträgt oder zu führen unterläßt.

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist der Maler Hugo Reichert!“ sagte sie. Es sollte gelassen klingen, aber ihre Stimme bebte. Ihr Herz schlug heftig. Da drinnen tanzten sie in roter Lust — sie hatte von dem alten Diener Christoph gehört, daß unangenehm noch ein paar Gäste gekommen waren; dort hieß Hugo Reichert die schöne, liebesfähige Frau umfassen — dort war Leben, Licht, Frohsinn. Und sie sah hier, eine Ausgestoßene, allein mit ihrem schweren Kummer, allein mit allen ihren Sorgen. Wie war ihr das Leben so hart, so unbarmherzig erschienen als heute.

Seit zwei Tagen war der Maler schon im Hause. Aber Heinz trank wieder stärker; jeden Abend schüttelte ihn das Fieber. Und Frau Margot hatte ihr befohlen, sich keinen Augenblick von dem Kinde zu trennen.

Die schöne Frau hatte in diesen Tagen fast gar keine Zeit gefunden, sich um den Kleinen zu kümmern. Sonst wich sie kaum von seiner Seite, wenn er fränkter war. Aber diesmal schien ihr ganzes Wesen wie durchdrängt von Freude und Lebenslust; sie horchte kaum auf Elisabeths schüchterne Worte über den Kleinen.

Die Sitzungen mit Hugo Reichert nahmen viele Stunden des Tages in Anspruch. Frau Margot war während dieser Zeit ganz allein mit dem jungen Maler in dem Zimmer, welches man auf ihren Wunsch hatte rasch umwandeln lassen. Und jedesmal, wenn die schöne Frau von diesen Sitzungen heraufkam, um flüchtig nach Heinz zu sehen, schien es Elisabeth, als schimmerte in ihren Augen ein stärkerer Glanz, als brannten ihre Wangen in einem tieferen Rot. Einmal, als sie heraufkam, schüttelte sie förmlich aus ihrem Antlitz.

Und daneben sah Elisabeth ihr eigenes, schmales, vergräntes Gesichtchen!

Das junge Mädchen seufzte tief auf. Deshalb war das

Teerdachpappen und teerfreie, Dachpappen jeder Art und Stärke.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Veräußerung von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollstreckung erfolgen.

Als unerlaubt gilt bereits das Zerhacken der beschlagnahmten Gegenstände.

§ 4.

Veräußerungs-erlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Verfertigung der beschlagnahmten Gegenstände in folgenden Fällen erlaubt:

1. zur Erfüllung eines Auftrags des Königlich Ingenieur-Komitees;
2. zur Erfüllung derjenigen Aufträge aus am Stichtage (§ 8) vorhandenen Vorräten, welche bis zum 5. April 1917 von einer staatlichen oder kommunalen Behörde erteilt waren, vorausgesetzt, daß auch alle auf diese Lieferungen bezüglichen Zwischen- und Unterverträge bis zum 5. April 1917 abgeschlossen sind; 1
3. auf Grund eines Freigabebescheins.

Vordrucke der Freigabebescheine sind von dem Kriegsausschuß der Rohpappen- und Dachpappenindustrie, Berlin NW, Dorothienstraße 31, anzufordern, von dem Bauherrn für jeden Bau besonders, in dreifacher Ausfertigung anzufordern und an den Kriegsausschuß der Rohpappen- und Dachpappenindustrie einzufenden.

Die Entscheidung auf den gestellten Antrag erfolgt durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.

§ 5.

Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist erlaubt:

1. die Verarbeitung von Rohdachpappen zu Dachpappen;
2. die Verarbeitung derjenigen Mengen, deren Veräußerung und Lieferung gemäß § 4 gestattet ist;
3. den Selbstverarbeiten und Selbstverbrauchen die einmalige Verarbeitung einer Gesamtmenge von 2000 qm Pechdache und Dachpappe aus den eigenen Vorräten

§ 6.

Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen einer monatlichen Meldepflicht, sobald und solange die Vorräte eines Meldepflichtigen (§ 7) die zur einmaligen Verarbeitung freigegebenen Mengen (§ 5 Ziffer 3) übersteigen

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung sind verpflichtet:

1. alle Personen, welche Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art im Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kaufen oder verkaufen;
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

Vorräte die sich am Stichtage (§ 8) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Neben demjenigen, der die Ware im Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Expeditur zur Verfügung eines dritten übergeben hat.

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage schon abgeladenen Vorräte sind nur von dem Empfänger zu melden.

§ 8.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist der erste Stichtag der am Beginn des 5. April 1917 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand, bei den späteren Meldungen der am Beginn des zehnten Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

Die erste Meldung ist bis zum 15. April 1917, die späteren Meldungen sind bis zum zwanzigsten Tage eines jeden Monats an das Meldestoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, zu erstatten.

§ 9.

Art der Meldung.

Die Meldungen haben nur auf den amtlichen Melde-scheinen zu erfolgen, die bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Sektion Bst. (Vordruckverwaltung) unter Angabe der Vordrucksnummer Bst. 1274b anzufordern sind.

Die Anforderung der Melde-scheine ist mit deutlicher Unterschrift und mit genauer Adresse zu versehen.

Der Melde-schein darf zu anderen Mitteilungen als zur Beantragung der gestellten Fragen nicht verwandt werden.

Auf einen Melde-schein dürfen nur die Vorräte ein- und desselben Eigentümers oder ein und desselben Lagerstelle gemeint werden.

Auf die Vorderseite der zur Uebersendung der Meldung benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen:

„Beifügt Dachpappenbeschlagnahme“.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Melde-ben bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 10.

Lagerbuch und Auskunftserteilung.

Jeder Meldepflichtige (§ 7) hat ein Lagerbuch zu führen,

Leben gerade mit ihr so hart, so unbarmherzig? Und wieder lang von unten die Musik an ihr Ohr. —

„Heinz“, sagte Elisabeth hell mit zitternder Stimme, „möchtest du nicht in dein Bettchen gehen? Das Fieber steigt — ich bitte dich, komm!“

Der Knabe folgte nur ungern. Die schwüle Abendluft erregte ihn immer sehr. Aber da Elisabeth so sanft mit ihm sprach, erhob er sich doch schwanke auf seinen dünnen Beinen und ließ sich geduldig entleiden.

Das Mädchen erschrak, als es die starke Hitze an dem kleinen, verkrüppelten Körper spürte. Dann und wann erschütterte ein bellender, heißer Husten die einge-sunkene Brust.

Das junge Mädchen überlegte. Sollte sie nicht doch Frau Margot rufen? Ruhte nicht noch jetzt zum Arzt geschickt werden? Sie bettete den Knaben in sein Bettchen und sprach mit ihm sein Abendgebet. Da fiel es ihr auf, daß seine Worte sich manchmal verwirrten, daß er mühsam danach suchte.

Heinz schlummerte bald ein, er schien sehr erschöpft. Da küßelte Elisabeth dem alten Christoph und bat ihn, bei Heinz zu bleiben. Sie wollte hinunterlaufen und Frau Margot von dem schlechten Befinden des Kleinen verständigen.

Der lange Korridor lag ganz leer da. Das junge Mädchen hatte ein leichtes, helles Spitzentuch umgeworfen und glitt jetzt die Stiege behende hinunter. Eben trat einer der aufwartenden Diener aus dem Saale. Mit fliegenden Worten bat Elisabeth ihn, die Herrin des Hauses herauszurufen. Aber der Diener schüttelte mit einem viel-sagenden, frechen Lächeln auf dem bartlosen Gesicht den Kopf.

„Die gnädige Frau ist schon seit einer Viertelstunde fortgegangen!“

„Fortgegangen? Wohin?“

Der junge Mensch zuckte die Schultern.

„Das kann ich nicht sagen. Ich hörte nur kurz zuvor, daß Herr Reichert meinte, er müsse morgen früh bestimmt abreisen. Dann ging Herr Reichert nach dem Garten-

parken, um noch mehrere zur Reise vorzubereiten. Und ein paar Minuten später verschwand die Gnädige!“

Elisabeth hell wachte, daß der Diener gern noch mehr gesagt hätte. Aber sie wollte nichts mehr hören. Wie gehetzt sprang sie die Stiege hinauf, welche in den Park führten. Sie wollte nur einen Augenblick Luft schöpfen, nur ein paar Minuten allein sein. Christoph war ja ganz zuverlässig.

Sie konnte gar nicht klar denken. In einer Aufregung, welche ihr selbst nicht ganz verständlich war, kletterte sie hinein in eine der dunklen Alleen, die tiefer in den Park führten. Hinter ihr drein klang die Musik, wurde schwächer, verhallte endlich ganz. Und nun war nichts um sie, als das große, tiefe Schweigen der Sommernacht.

Ein paar Minuten lang stand das junge Mädchen, die Stirn an einen der uralten Lindenstämme gepreßt, reglos da. Die Ruhe tat ihr wohl. Hier konnte sie wenigstens denken. Freilich, ihre Gedanken gingen keine frohen Wege. In wenigen Tagen mußten ihre Eltern die lang-jährige Heimat verlassen. Das alte, liebe Haus wurde ver-
steigert, wo sie selbst aufgewachsen, wo sie sorglos, glück-
liche Tage verlebte hatte.

Und hier ging ihr — sie fühlte es deutlich — der Mann verloren, an dem ihr reines, junges Herz hing seit Jahren mit einer tiefen Liebe. Und sie mußte daneben stehen, untätig, mußte zusehen, wie der letzte Schimmer von Glück und Hoffnung ihr genommen wurde.

Wie ein Krampf schüttelte es die zarte Gestalt. Es ist so hart, das Vergehen, wenn man jung ist. Plötzlich hob das einsame Mädchen den Kopf. Klängen da nicht Schritte, unweit von ihr? Jagte, schreie Schritte, als sei jemand bedrückt, sehr vorwärts aufzutreten? Und rauschten dort nicht die Blätter so hell auf?

Elisabeth trat unwillkürlich tiefer zurück in das Dunkel. Sie war ein Furchtstod, im Walde groß geworden, von Natur nicht furchtlos. Und doch schlug ihr jetzt plötzlich das Herz schwer und bang in der Brust, und ein fahes Angstgefühl überschauerte sie. Ihre scharfen Augen suchten das Dunkel zu durchdringen, doppelt strengte sie alle Sinne an.

(Fortsetzung folgt.)

ren, aus dem jede Verringerung in den Vorratssummen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Polizeibehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuchs sowie die Befichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermerken sind.

§ 11.

Ausnahmen von der Bekanntmachung.

Von den Anordnungen dieser Bekanntmachung sind ausgenommen:

1. Dachpappen, welche sich im Besitz oder Eigentum des Rgl. Ingenieur-Komitees befinden;
2. im Gebrauch gewesene oder im Gebrauch befindliche Dachpappen und Rohdachpappen;
3. Die Dachpappen und Rohdachpappen, die beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung zur Verwendung für einen Bau bereits auf der zugehörigen Baustelle lagerten;
4. die nach dem 5. April 1917 aus dem Reichsausland (nicht aus dem Zollausland) eingeführten Dachpappen und Rohdachpappen. Die beschriebenen feindlichen Gebiete gelten nicht als Reichsausland im Sinne dieser Bestimmungen. Im übrigen sind Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von dieser Bekanntmachung an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion Pa. des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10 zu richten und am Kopf des Schreibens mit der Aufschrift: „Betrifft Dachpappenbeschlagnahme“ zu versehen.

Die Entscheidung über Ausnahmegewilligungen bezüglich der Bestimmungen über Meldepflicht und Lagerbuchführung behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

§ 12.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht (§§ 6 bis 10) betreffen, sind an das Wehrstoff-Wehramt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, alle übrigen Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, finden die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion Pa. des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 10, zu richten und am Kopf des Schreibens mit der Aufschrift: „Betrifft Dachpappenbeschlagnahme“ zu versehen.

§ 13.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 5. April 1917 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 5. April 1917.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.
Kommandantur der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein.
Koblenz, den 5. April 1917.

Kommandantur
Koblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II. Tgb. Nr. 444 g.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein:

Arbeitgeber, welche Arbeitskräfte aus dem neutralen Ausland in ihren Betrieben beschäftigen, haben diese sofort nach der Ankunft der zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden. Auch sind die Arbeitgeber verpflichtet, alle verdächtigen Wahrnehmungen, welche sie hinsichtlich der bei ihnen tätigen ausländischen Arbeiter machen sollten, unverzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen.

Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Koblenz, den 4. April 1917.

Der Kommandant: v. Lutzow, Generalleutnant.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. April, mittags 1 Uhr,

kommen im Fräucher Gemeindevald

Distrikt Rippel

31 Stück Nadelholzstangen 1 Klasse,	
137 „ „ „ 2. „	
430 „ „ „ 3. „	
110 „ „ „ 4. „	

meistbietend öffentlich zur Versteigerung.

Fräucht, den 2. April 1917.

Elberkirch, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. April, vormittags 9 Uhr
kommen im Hinterwälder Gemeindevald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

264 Raumm. Buchenscheit und Anspülholz,
3040 Stück Buchenwellen.

Der Anfang wird am Bahnhofsweg gemacht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsbildliche Bekanntmachung ersucht.

Hinterwald, den 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

Bürgerpflicht!

Spricht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse; jedes Wort darüber ruht dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Bilanz, pro 1916.

Aktiva			Passiva		
	M	S		M	S
Kasse	15561	43	Geschäftsanteile	150434	40
Reichsbank-Giro-Konto	4223	23	Reservefond	44985	—
Reichsbank Coblenz	45000	—	Spezialreservefond	10000	—
Postcheck-Konto	2407	62	Kriegsfürsorgefond	300	—
Dresdner Bank	72799	95	Spareinlagen gegen 3—12 monatliche Kündigung	913035	63
Diskont-Wechsel	12615	—	Anlehen	127430	—
Wertpapiere	245866	—	Konto-Korrent Gläubiger mit Kredit	44023	60
Nassauische Sparkasse	23808	52	Nassauische Landesbank	101	25
Konto-Korrent-Schuldner	829694	76	Dividenden-Konto	383	57
Gütersteuergeld-Konto	1034	88	Verbandsbeiträge	183	—
Kriegsanleihe-Konto	2981	—	Voraus erhobene Zinsen und Diskonto	411	75
Konto-Korrent Gläubiger	44023	60	Stammanteil-Zinsen	109	83
Mobilien-Konto	50	—	Reingewinn	8665	41
	1300065	49		1300065	49

Aufgestellt: Braubach, den 26. Februar 1917.

Vorschuss-Verein Braubach

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:

A. Schinkenberger. C. Hagenow.

Wir bescheinigen hiermit, daß die Zahlen der Listen und der Bilanz mit denen des Hauptbuches übereinstimmen und der am 30. Dezember 1916 aufgenommenen Inventur entsprechen.

Braubach, den 28. Februar 1917.

Max Kirchberger. Franz Mich. Rupp. Adolf Goldschmidt. Aug. Gran. Chr. Ott I.

Ant. Aug. Rupp. Wilh. Volk II. Lorenz Hammer. Theodor Walldorf.

Mitglieder-Bewegung.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1915	994
Eingetreten sind in 1916	18
	1012
Ausgeschieden sind: a) freiwillig	24
b) durch Tod	17
c) ausgeschlossen	41
Mitgliederzahl Ende 1916	971

Nassanische Landesbank



Nassanische Sparkasse

WIESBADEN, Rheinstraße 42/44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Fernruf 833 u. 893

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassanischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Verchleissbare Schrankfächer in der neuerrichteten Stahlkammer.

Die Nassanische Landesbank ist amtliche Unterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassanische Lebensversicherungsanstalt.

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Große Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung)

Kleine Lebens-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung.)

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung

Direktion der Nassanischen Landesbank.

Dr. Zimmermann'sche
Handelschule
Coblenz.

8 Handels- und
höhere Handels-
fachklasse

für beide Geschlechter.

Beginn des neuen

Schuljahres

24. April 1917.

Näheres durch Prospekt.

Für Sammler!

Neue Sendung schöner

Kriegs-Briefmarken

vieler Staaten sowie sonstige

seltenen Briefmarken eingetroffen

Papiergeschäft

Eduard Schinkel.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und
Preisliste liegt auf Lager

Herrn Lindner, Schreinermeister,
Schulstraße 31.

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden
schnellstens in Schwarz eingefärbt von

Färberei Bayer, Oberlahnstein,
Kirchstraße 4.

Deutschlands Krieger, Deutschlands Geld,
bringen Frieden in die Welt.

Lanz-Milchschleudern

in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert

M. Levita, Holzappel.

Fernsprecher Nr. 9.

Altteste, größte, verbreitetste Firma Deutschlands

Höchste Preisvorteile

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke

Original - Gänge - Rührwerke